

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 56 (2001)

Heft: 2

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen / Book Reviews / Comptes rendus

SCHMINCKE, H.-U. (2000): Vulkanismus. – 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft: 1-264. ISBN 3-534-14102-4; 307 Farabbildungen; DEM 98.–, ATS 715.–, CHF 89.–.

Um es gleich zu Anfang zu sagen: dieses Buch ist eine überaus gelungene Einführung in die Welt der Vulkane und in alles, was damit zusammenhängt: Ursachenkomplexe, Prozesse der Vulkanentstehung und Weiterentwicklung, Verbreitung der Vulkane, Vulkantypen und ihre Ursachen, Arten von Eruptionen, Einflüsse von Vulkanen auf das Klima und Nutzung der vulkanischen Substanzen durch den Menschen. Der Verfasser ist ein international bekannter Vulkanologe.

Das Werk ist in 15 Kapitel gegliedert. Es beginnt mit einem kurzen historischen Überblick, in dem der alte Streit zwischen Neptunisten, Vulkanisten und Plutonisten, die lange währende Ablehnung von ALFRED WEGENERS Kontinentalverschiebungshypothese und ihr schliesslicher Siegeszug in Form der modernen Plattentheorie vorgestellt werden. Es folgen drei Kapitel mit allgemein-systematischen Darstellungen der Plattentektonik, der Magmen einschließlich ihrer oberirdischen Ausdrucksformen, der Lavaströme und pyroklastischen Ablagerungen sowie der Fliessmechanik von Lavaströmen und der Rolle von magmatischen Gasen. Die nächsten vier Kapitel haben räumlich differenzierte Themen: mittozeanische Rücken und ihre vulkanischen Erscheinungen, die Entstehung von Seamounts und Vulkaninseln, kontinentale Intraplattenvulkane und Inselbögen und aktive Kontinentalränder. Die Kapitel 9 bis 12 sind wiederum allgemeinen, aber detailliert behandelten Aspekten vulkanischer Phänomene gewidmet: Vulkanstrukturen und ihren Bauelementen (Kapitel 9), Typen vulkanischer Eruptionen (Kapitel 10), pyroklastischen Strömen, Glutlawinen und Glutwolken (Kapitel 11) und dem Phreatomagmatismus (Kapitel 12). Besonders erwähnenswert ist die detaillierte Darstellung der großen Eruption des Laacher-See-Vulkans in der Eifel vor 12'900 Jahren in Kapitel 11. Das Buch schließt ab mit drei Kapiteln über Gefahren vulkanischer Erscheinungen für die Menschen, über Einwirkungen auf das Klima und über die positive Rolle der Vulkane für die Nutzung als geothermale Energiequellen, als Ausgangsmaterial für fruchtbare Böden und als Lieferanten wertvoller Baustoffe.

Der Stil des Textes ist überaus ansprechend und führt auch den mit der Materie nicht vertrauten Leser in alle wesentlichen Aspekte des Vulkanismus ein. Die

benutzten Fachbegriffe werden an den Stellen im Text erläutert, an denen sie relevant sind, ohne dabei den Fluss der Gedanken zu unterbrechen.

Zahlreiche mehrfarbige Illustrationen ergänzen den Text in vorzüglicher Weise: Karten, moderne Diagramme, Profile und Blockbilder, Reproduktionen alter Stiche, vor allem aber auch anschauliche eigene Fotos des Verfassers aus vielen Vulkangebieten der Erde. Sie zeigen nicht nur Vulkane und vulkanisches Material aller Art, sondern auch im Gang befindliche Prozesse wie z.B. abgehende Glutlawinen des Vulkans auf der Insel Montserrat, noch flüssige Lavaströme, Lavafontänen oder zerplatzende Lava-Gasblasen auf Hawaii.

Das Literaturverzeichnis umfasst 391 Arbeiten in deutscher oder englischer Sprache. Es sind Autoren aus vielen Ländern der Erde dabei, freilich nur, wenn sie ihre Werke in Deutsch oder Englisch publiziert haben. Französische Autoren, die traditionsgemäss durchweg in ihrer eigenen Sprache schreiben, kommen leider kaum vor, obwohl sie vermutlich einiges beizutragen hätten. Eine Ausnahme bildet das 1904 erschienene Werk von A. LACROIX «La Montage Pelée et ses éruptions».

Ich habe dieses Buch mit grossem Vergnügen und nicht minder grossem Gewinn gelesen. Es wendet sich in erster Linie an den interessierten Laien, ist aber wegen seiner ausserordentlichen Anschaulichkeit und Sachkompetenz auch als erste Einführung für Studienanfänger der Geowissenschaften zu empfehlen und bietet darüber hinaus selbst dem mit der Materie vertrauten Fachmann nützliche Beispiele in Wort und Bild.

Frank Ahnert, Heidelberg

SANGUIN, A.-L., (éd.) (2000): Mare Nostrum. Dynamiques et mutations géopolitiques de la Méditerranée. – Collection Géographie et Cultures, Paris, Montréal: Editions L'Harmattan, 1-320. ISBN 2-7384-9591-5; FF 80.–.

Das «Laboratoire Espace et Culture» der Sorbonne (Paris-IV) veröffentlicht 25 Kolloquiumsbeiträge der Tagung des Ausschusses für Politische Geographie, welche unter der Schirmherrschaft der Kommission «Politische Weltkarte» der IGU vom 8. bis 10. September 1997 in Monaco/Menton stattgefunden hat. Es handelt sich nicht um eine Veröffentlichung, die das im Titel angekündigte Thema systematisch unter allen Gesichtswinkeln untersucht. Die Aufsätze behandeln eine Anzahl von aktuellen Fragestellungen und Fallbeispielen, die es erlauben, wichtige Aspekte des der-

zeitigen Begriffs und Wandels der Mittelmeergebiete und deren heutigen Bedeutung wahrzunehmen. Die allgemeine Problematik wird hauptsächlich in der Einleitung und in den Schlussfolgerungen erläutert. Ein Text von ANDRÉ SIEGRIED (1955) erwähnt die Vergangenheit des Mittelmeerraumes als «ein Meer, eine Verkehrsachse und eine Kultur», als einen Wirtschaftsraum von kleinen territorialen Einheiten, welcher einer Massenvirtschaft grundsätzlich entgegensteht. Für diesen Autor ist das westliche Abendland ohne den mediterranen Geist undenkbar. Der Impuls des antiken Griechenlands, das gleichermassen «Haus der Götter», «Geschöpf des menschlichen Geistes» und menschliches Ebenbild ist, wirkt ebenfalls als Faktor der Einheit des damaligen Mittelmeergebiets.

Obwohl der Begriff «Mare Nostrum» ursprünglich von den am nördlichen Ufer ansässigen Völkern im Sinne eines Binnenmeeres angewendet worden ist, hat dieser Ausdruck heute, laut Herausgeber A.-L. SANGUIN, einen für ganz Europa gültigen geopolitischen Sinn: Er ist zugleich das gemeinsame Erbe des Alten Kontinents und Gemeingut aller Anrainervölker des Mittelmeers. Dies beinhaltet gleichzeitig eine kolossale Herausforderung: Entwickelte Staaten des Nordens und Entwicklungsländer des Südens stehen sich im Mittelmeerraum in ihrer ganzen Diskrepanz gegenüber und werfen geostrategische Weltprobleme auf. Im Jahr 2030 wird das Mittelmeerbecken ungefähr 520 Millionen Einwohner zählen, worunter allein 360 Millionen in den Staaten der südlichen Küstenregionen von Gibraltar bis zum Bosphorus wohnen werden. Jetzt schon ist in den entwickelten Staaten des Nordens das Bruttosozialprodukt 20 bis 30 mal höher als in den Entwicklungsländern des Südens. Ideologisch und politisch stehen sich auch hier die Europäische Union im Norden und der islamische Kulturraum im Süden gegenüber. Bereits in der Einleitung hätte man eingehender die zur Karikatur gewordenen Benennung «Mare Nostrum» untersuchen sollen. Das Mittelmeer als geschlossenes Meer wird immer stärker durch ein offenes Mittelmeer ersetzt; daher ist der geopolitische Werdegang von besonderer Bedeutung für die Weltpolitik. Die Globalisierung der Wirtschaft und des sozialen Lebens sowie die Entwicklung des internationalen Rechts führen dazu, das Mittelmeergebiet besser abzugrenzen, was seit der Antike nie der Fall war.

Das Zentrum für internationale Entwicklung und Konfliktführung der Universität von Maryland hat festgestellt, dass auf ungefähr 50 heftige ethnopolitische Konflikte in der Welt allein elf sich im Mittelmeergebiet abspielen, worunter sechs sich seit 1987 besonders verschärft haben. Langdauernde Konflikte sind hauptsächlich am äusseren Gürtel dieses Beckens ausgebrochen, und zwar in den selbstausgerufenen Staaten wie in Bosnien, im Kosovo, in der türkischen Republik Nordzyperns, in Transnistrien (Moldau), im Oberen Karabakh (Azerbaidjan), in Abkhasien und

Südossetien (Georgien) oder noch in Tschetschenien (Russland). Zur Beseitigung solcher Unruheräume und zur Wahrnehmung der wachsenden Verflechtungen und gegenseitigen Abhängigkeit innerhalb des Mittelmeerbeckens wird besonderer Wert auf die überstaatlichen Institutionen gelegt, wie die Europäische Union, die NATO, die Gemeinschaft der Unabhängigen Staaten oder die Arabische Liga.

Die anderen Aufsätze des Buches sind in vier Teile aufgegliedert, deren Titel zwar Aspekte der allgemeinen Problematik aufwerfen, die jedoch hauptsächlich durch detaillierte interessante Fallbeispiele illustriert werden. Der erste Teil betrifft Probleme und geopolitische Auseinandersetzungen, die durch zwei allgemeine Aufsätze eingeführt werden: Der erste behandelt die Hochseestrategie- und -flüsse, der zweite das «Patchwork» der geopolitischen Verflechtungen. In einem weiteren Artikel wird das Konzept «Mittelmeer» als Vergleich zu anderen «mediterranen» Welten erörtert, darunter das Schwarze Meer, das Japanische Meer, das Südchinesische Meer. Der zweite Teil behandelt Grenzfragen und stützt sich auf regionale Beispiele.

Der dritte Teil wirft einen geopolitischen Blick auf die wirtschaftliche und gesellschaftliche Mobilität zwischen dem Süden und dem Norden sowie auf die sozialpolitischen Folgen einer ungenügenden Meisterung der Immigrationsproblematik. Zu Beginn des vierten Teils wird die euromediterrane Strategie skizziert sowie die unterschiedliche Wahrnehmung und politische Behandlung der Südräume durch den «Westen», welcher durch seine Integrationsentscheidungen neuen Unmut zwischen *insiders* und *outsiders* bewirkt. Mehrmals findet man interessante Überlegungen zum Konzept «Mittelmeer», das nicht nur für den mediterranen Raum angewandt wird. Zutreffende Karten, Abbildungen und Literaturhinweise ergänzen einen Text, der sich sehr angenehm liest und im Grossen und Ganzen viel Klarheit schafft.

Gabriel Wackermann, Geographisches Institut
Universität Paris-Sorbonne

WAGNER, H.G. (2001): Mittelmeerraum – Geographie – Geschichte, Wirtschaft, Politik. – Wissenschaftliche Länderkunden, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft: 1-381. ISBN 3-534-12339-5; 93 Abb., 75 Bilder, 29 Tab.

HORST-GÜNTER WAGNER ist es gelungen, ein komplexes Werk über das Mittelmeerbecken und dessen Einheits- bzw. Differenzierungskriterien, Eigenart und Vielfalt, Mikro- und Makrogebiete zu schreiben. Der durch den Autor angewandte Ansatz ist der einzig mögliche: Die

Untersuchung des stark durch die Antike geprägten Kulturraumes bedarf zugleich der Geographie und der Geschichte. Die Geographie ist aber auch notwendig, um die derzeitigen wirtschaftlichen, politischen und sozialen Umwälzungen, die ideologische und geopolitische Konfrontation zwischen drei Kontinenten – Europa, Afrika und Asien – sowie zwischen entwickelten Staaten und Entwicklungsländern zu erklären. Der Wandel zu einem geostrategischen Durchgangsgebiet des sich der Globalisierung öffnenden maritimen Raumes, der zugleich Grenzraum zwischen dem reichen Norden und dem sich entwickelnden Süden ist, macht aus dem Mittelmeerbecken einen der wichtigen Spannungsräume der Welt. Kennzeichnend ist eine gewisse mediterrane Kontinuität, obwohl es ausgeprägte Kontraste zwischen den Grossräumen und den «kleinen Aktionsreichweiten», den suprastaatlichen Territorien und den regionalen Einheiten gibt. Auch die Regionalgeographie findet hier ein wichtiges Anwendungsgebiet, da das «regionale Bewusstsein der Menschen» gegenüber der Globalisierung «erstaunlich stark» bleibt.

Zu Beginn des Buches werden die methodischen Ziele der «regionalen» mediterranen Geographie erläutert, welche es erlauben zugleich die Einheit des Raumes und die Vielfalt der Gebietseinheiten wahrzunehmen. Drei Kapitel sind dem historischen Werdegang gewidmet. Sie deuten auf die Wichtigkeit der universalen Kulturwelten, der Geschichte der Territorien, der Urbanität mit ihren zentralen Orten und Märkten sowie auf die frühen Einwanderungen und die zahlreichen Binnenwanderungen hin. Der Übergang der Spätantike zur Frühneuzeit gab Anlass zu einer demographischen Differenzierung sowie jener Entwicklung, welche die Bildung von Nationalstaaten, die Industrialisierung und die Besiedlung während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gefördert hat.

Der Wandel der Gegenwartszeit stützt sich auf eine starke Bevölkerungszunahme, die wirtschaftliche Disparitäten, wichtige räumliche Kontraste und eine grosse Arbeitsmobilität mit sozialen und ethnischen Differenzierungen zur Folge hat. Der Verfasser untersucht eingehend den sozialen Wandel und die Erwerbsstrukturen, welche die regionalen Unterschiede stark prägen. Diese Entwicklung führt zu einer neuen Verstädterung und Flächennutzungspolitik, die die Bedeutung des ländlichen Raumes stark verringert, zum raschen Wachstum von Stadtregionen und zur Verstädterung der Küstengebiete beiträgt.

Der wirtschaftliche Aufschwung und die Industrialisierung sind hauptsächlich Merkmale des Nordens, wo sich in der jüngeren Zeit das postfordistische Modell verbreitet hat, während der Süden trotz einer gewissen Liberalisierung weiterhin einen Nachholbedarf verzeichnet. Die meisten Anrainerstaaten des Südens haben jedoch in der Erdöl- und Erdgaswirtschaft neue Entwicklungsgrundlagen gefunden. Diese Energiequel-

len haben zu «Rentenökonomien» geführt, genau so wie die Gelder, welche die ausgewanderten Gastarbeiter, besonders in Europa, in ihre Herkunftsländer fließen lassen. Auch Israel lebt in einer verhältnismässigen Abhängigkeit vom Diasporakapital.

Drei weitere Kapitel sind dem Naturraum, dem ländlichen Raum sowie dem Tourismus gewidmet. Diese Einteilung ist logisch nicht ganz nachvollziehbar, weil der Tourismus sich zugleich als Industrie und als Dienstleistung im Rahmen der allgemeinen Modernisierung entfaltet und dabei eine Umstrukturierung des ländlichen Raumes und der Landwirtschaft sowie eine Schädigung der Umwelt bewirkt. Der Übergang zur Bewässerungswirtschaft und zur Agroindustrie hat zum Rückgang der traditionellen Getreide- und Weidewirtschaft geführt. Der ländliche Raum ist in stets stärkerem Masse der Auseinandersetzung zwischen Tradition, Verstädterung und Globalisierungstendenzen ausgesetzt.

Die beiden letzten Kapitel zeigen anhand allgemeiner und regionaler Ausführungen, in welchem Masse der Staat und die lokalen Körperschaften mit finanzieller Hilfe internationaler Institutionen versuchen die räumlichen Disparitäten zu beseitigen und regionalpolitische Ziele auszuarbeiten. Besonderes Interesse wird der neuen Mittelmeerpoleitik der Europäischen Union geschenkt. Zum Schluss betont der «Einblick» die derzeitige Lage des Mittelmeerbeckens, die sich durch starke kulturelle Unterschiede und wichtige Diskrepanzen zwischen Tradition und Moderne, Wohlstand und Armut vom traditionellen Bild grundsätzlich unterscheidet.

Der Verfasser hat es erreicht den Mittelmeerraum nicht nur insgesamt in allen seinen Hauptmerkmalen zu erfassen, sondern auch über seine Europazugehörigkeit hinaus die Problematik und die internationalen Auseinandersetzungen wissenschaftlich zu behandeln. Die systematischen Überblicke schaffen Klarheit über die Hauptkennzeichen der bis oft ins kleinste Detail untersuchten Themen. Die Vielfalt der Abbildungen, die Darstellung der mannigfachen Besonderheiten und Einzelheiten durch die Farbfotos sowie ein reichhaltiges Literaturverzeichnis zeugen von einer sehr guten Kenntnis der Mediterranität und deren zahlreichen Facetten. Ein detailliertes Sach- und Ortsregister erlauben dem Leser zusätzlich nützliche Vergleiche zu ziehen und lokale Eigenheiten vertieft zu erarbeiten. Diese Länderkunde ist nicht nur für Studierende und Lehrende des Faches, sondern auch für eine breite Öffentlichkeit geeignet.

Gabriel Wackermann, Geographisches Institut
Universität Paris-Sorbonne

DE LANGE, N. (Hrsg.) (2000): Geoinformationssysteme in der Stadt- und Umweltplanung. Fallbeispiele aus Osnabrück. – = Osnabrücker Studien zur Geographie 19, Universitätsverlag Rasch, Osnabrück: 1-160. ISBN 3-934005-54-3, ISSN 0344-7820; zahlreiche Abb.; DEM 54.–, CHF 49.–, ATS 394.– (ohne Gewähr).

Unter dem zunächst allgemein gehaltenen Buchtitel summieren sich insgesamt zehn Einzelbeiträge, die in grosser Vielfalt und Bandbreite methodische und technische Anwendungsbeispiele zur Gewinnung von Geodaten aus dem Stadtbereich von Osnabrück behandeln. Die Anlage des Buches vermittelt den Eindruck, als sei dies zugleich auch eines der Ziele dieser Abhandlung. Dabei geht es inhaltlich nicht nur um Geographische Informationssysteme, wie im Titel aufgeführt, sondern um die Darstellung neuzeitlicher Anwendungen von Luftbild- und Satellitentechniken, die Auswertung von Thermaldaten, Studien zum Grundwassermonitoring, den Aufbau von Datenbanken, Anwendungen von Standortanalysen auf der Basis von Geoinformationssystemen, um nur einige wesentliche Beispiele zu nennen.

Bedingt durch den eng begrenzten räumlichen Schwerpunkt ist sowohl die Themenauswahl der Beiträge als auch deren Relevanz auf das Stadtgebiet von Osnabrück zugeschnitten.

Dies muss jedoch in keiner Weise ein Nachteil sein, ganz im Gegenteil, die konzentrierte Anwendung vielfältiger Methoden auf engstem Raum führt zu gegenseitigen Vergleichen, Ergänzungen und Überprüfbarkeiten. Ausserdem besteht ein Vorteil in der zukunftsweisenden Vorführung von Geodatenerhebungen auf engstem Raum, die beispielhaft für andere Städte sein können. Besonders wertvoll wird empfunden, dass es den meisten Autoren erfolgreich gelungen ist, Einblick in den praktischen Ablauf ihrer Verfahrensweisen von der Datenerhebung bis zu ihrer Auswertung und Bewertung zu gewähren. Die einzelnen Schritte werden vielfach durch eine hervorragende Dokumentation von Graphiken, Abbildungen und Bildschirmdarstellungen ergänzt.

Der eigentliche Wert dieses Sammelbandes muss in zwei unterschiedlichen Gegebenheiten gesehen werden.

1. In verdienstvoller Weise demonstriert die Autorengruppe die Verwendbarkeit und Anwendung moderner Methoden geographischer Forschung und deren Wert für die Stadt- und Umweltplanung.
2. Auf gleiche Art wird vorbildlich am Beispiel der Stadt Osnabrück gezeigt, wohin sich die Anwendungsbezüge geographischer Arbeitsweisen in Zukunft entwickeln werden. Es ist ganz offensichtlich, dass der hier gezeigte Standard auf andere Städte und Gemeinden übertragbar ist und übertragen werden muss. Unschwer zu vermuten ist die Übersetzungsfähigkeit der hier gezeigten Methoden in den Bereich der sozialgeographischen Stadtforschung im weitesten Sinn, auch wenn hier keine unmittelbaren Beispiele aufgezeigt werden.

Gewiss gibt es eine ganze Reihe deutscher Städte, die eine vergleichbare Vorreiterrolle aufzuweisen haben. Vor allem manche Grossstädte verfügen bereits seit langem über Geoinformationssysteme mit noch umfangreicheren Themenkatalogen wie die im Buch dargelegten Verfahren. Teilweise wird in den Literaturverzeichnissen der Autoren darauf Bezug genommen. Was bis heute fehlt ist eine übergreifende Standardisierung der gegenwärtig einsetzbaren Methoden.

Dies ist allerdings zu grossen Teilen mit den raschen technologischen Fortschritten der letzten fünf bis zehn Jahre zu erklären und wird in Zukunft sicherlich erfolgen müssen. Es ist unschwer vorauszusagen, dass in den kommenden Jahren keine Kommune bei stetig steigenden Anforderungen und zunehmenden Ein- und Zugriffen auf alle Ökosystembereiche auf derartige Informationsverarbeitungen von Geodaten verzichten kann.

Insofern richtet sich der Inhalt dieses Buches sowohl an Studierende und Fachleute, wie auch an alle Verantwortlichen, die im weitesten Sinne mit den Themen des Buchinhalts befasst sind.

Frithjof Voss, Institut für Geographie,
Technische Universität Berlin